

Herausarbeiten vs. illustrate:

Kontraste bei der Versprachlichung von Sprechhandlungen in der englischen und deutschen Wissenschaftssprache

Christian Fandrych, London

1. Einige Äquivalenzprobleme

Selbst in sich vergleichsweise nahestehenden Wissenschafts-Sprachgemeinschaften wie der deutschen und der anglo-amerikanischen geraten immer wieder gravierende Unterschiede in den Blick, gerade auch in der „allgemeinen Wissenschaftssprache“.¹ Manche zunächst harmlos daherkommenden, scheinbar rein auf der lexikalischen Ebene angesiedelten Probleme erweisen sich jedoch bei näherem Hinsehen als durchaus komplexe Unterschiede zwischen den beiden allgemeinen Wissenschaftssprachen. Man kann sie als Sedimentierungen betrachten, in denen sich zentrale Konzeptualisierungen des wissenschaftlichen Sprachhandelns und des Forschungs- und Erkenntnisprozesses selbst aufspüren lassen. Dies gilt gerade für den Ausschnitt wissenschaftssprachlicher Lexik, der in dieser Arbeit anhand eines Korpus von englisch- und deutschsprachigen wissenschaftlichen Artikeln etwas näher betrachtet werden soll: die Sprechhandlungsverben. Als kurze Illustration sollen die folgenden Belege dienen:²

- (1) In diesem Beitrag sollen deshalb besonders sensitive zeitliche Abhängigkeiten diskutiert und eine für die behandelten Problemkreise optimale Reformsequenz **herausgearbeitet** werden. REF 3
- (2) Zunächst möchte ich die Ursachen für die äußerst geringe Anzahl der bisher erstellten interkulturellen Studien allgemein [...] **offenlegen**. ETH 7

Schlägt man in einem gängigen zweisprachigen Wörterbuch nach, werden einem für *herausarbeiten* beispielsweise die folgenden möglichen Äquivalente angeboten:

1. tr. V. a) (*aus Stein, Holz*) fashion, carve (**aus** out of); **b)** (*hervorheben*) bring out <difference, aspect, point of view, etc.>; develop <observation, remark> (Oxford-Duden)

Von den angegebenen Äquivalenten hat *develop* den Vorteil, daß der Arbeitscharakter und das Prozeßhafte der Bedeutung von *herausarbeiten* deutlich wird; die Plastizität der Vorstellung des deutschen Verbs kann *develop* jedoch nicht wiedergeben. Sie rührt insbesondere aus der Verbindung des elementaren Handlungsverbs *arbeiten* mit einem raumdeiktischen Element, in dem auch die Bewegungsrichtung (zum Sprecher³ hin) ausgedrückt wird. Solche Bildungen sind als Metaphern für abstrakte, komplexe Handlungen zu verstehen, die man etwa so beschreiben kann: bestimmte Phänomene oder Wissenselemente werden durch die tätige Leistung des Sprechers (Wissenschaftlers) aus einem (vergleichsweise unstrukturierten) „Innenraum“ in einen dem Sprecher (und über ihn vermittelt dem Leser und der Wissenschaftlergemeinschaft) näher stehenden Außenraum

¹ Zu Begriff und Konzept der allgemeinen Wissenschaftssprache vgl. Ehlich 1994.

² Unterstreichungen von mir, CF. Die Kürzel nach den Zitaten beziehen sich auf das Korpus, das im Anhang aufgelistet wird.

³ Alle Personen- und Rollenbezeichnungen sind in diesem Text generisch zu verstehen.

„gebracht“ und so auch als Forschungsgegenstände konstituiert. Auf diese Weise werden sie der wissenschaftlichen Analyse und damit dem institutionalisierten Wissenschaftsbetrieb erst zugänglich gemacht. Damit drückt die Doppelpartikel über ihre direktional-deiktische Bedeutung auch aus, daß das, was jeweils „herausgearbeitet“ wird, in einen relevanten funktionalen Raum (nämlich den der wissenschaftlichen Analyse) gebracht wird, ähnlich, wie Eichinger das für die einfachen Partikelverben beschreibt.⁴ Dieser funktionale Raum kann näher als „Wissensraum“ (im Sinne von Redder 1990, 182) aufgefaßt werden.⁵

Das Verb *carve out* kommt der räumlich-physischen Bedeutung von *herausarbeiten* näher, ist aber nicht Teil der allgemeinen englischen Wissenschaftssprache und kann in diesem metaphorischen Sinne nicht verwendet werden. Auch *bring out* drückt eine ähnliche Raumbewegung aus, die verbale Basis kann aber hier nicht in gleicher Weise einen umfassenden Forschungsprozeß bzw. die komplexe sprachliche Handlungsverkettung der Publikation dieses Forschungsprozesses bezeichnen. Als deutsches Äquivalent entspricht hier eher *herausstellen*.

Auch im Falle von *offenlegen* erweist sich, daß mögliche englische Entsprechungen entweder zusätzliche Implikationen nahelegen, die mit der Verwendung in der allgemeinen Wissenschaftssprache nicht kompatibel sind (*reveal, disclose, lay bare* implizieren, daß etwas Geheimnisvolles, Verbotenes enthüllt wird); oder aber die Bedeutungen sind nicht wirklich deckungsgleich (*set out* oder *demonstrate*).

Es verwundert nicht, daß wir auch umgekehrt, ausgehend vom Englischen, auf Äquivalenzprobleme stoßen, vgl. etwa:

- (3) These are compelling observations for several reasons. They suggest, as Wilkinson **argues**, that within populations ... INE 2
- (4) This study **illustrates** that tyrosine kinases and phosphatases can play a key role in the regulation of voltage-gated ion channel activity, ... KIN 14

Für *argue* bietet das Wörterbuch etwa folgende deutsche Äquivalente an:

1. v.t. a) (*maintain*) ~that...: die Ansicht vertreten, daß...; **b)** (*treat by reasoning*) darlegen <Grund, Standpunkt, Fakten>; I don't want to ~ the point now lassen wir für den Moment diesen Punkt noch ungeklärt; ... (Oxford-Duden)

Syntaktisch paßt *die Ansicht vertreten* hier nicht, zudem trifft es nicht den Charakter der benannten sprachlichen Handlung in einem wissenschaftlichen Kontext. Das gilt auch für *darlegen*, das einer anderen Gruppe von Sprechhandlungsverben angehört als *argue* (vgl. Abschnitt 4). Auch *argumentieren* erweist sich als ungeeignet, da es eine adverbiale Ergänzung benötigt (*jemand argumentiert gut/schlecht*), während Ausdrücke wie etwa *behaupten, die These vertreten, meinen* viel zu stark das Fehlen einer argumentativen

⁴ Vgl. Eichinger 2000, 160 ff und 229-244.

⁵ „Wissen hat eine innere Struktur und wird beim Verstehen bearbeitet, entwickelt, verändert. Ein deiktisches Verweisen im Wissensraum kann unter der Perspektive des Verstehens sinnvoll in einer räumlichen oder auch zeitlichen Dimension ausgeführt werden. Das Verweisobjekt ist dann ein Ort oder Zeitpunkt bei der verstehenden Prozessierung von Wissen“ (Redder 1990, 182).

Absicherung der geäußerten Assertion implizieren, um als echte Äquivalente in Frage zu kommen.⁶

Wie Beispiel (4) zeigt, erweist sich ähnlich wie bei *argue / argumentieren* auch bei *illustrate* das scheinbare Äquivalent *illustrieren* als ‚falscher Freund‘, jedenfalls in diesem Kontext. Während deutsches *illustrieren* im wissenschaftlichen Kontext bedeutet, daß etwas mit zusätzlichen, streng genommen für die Argumentation nicht notwendigen Beispielen veranschaulicht wird, bezeichnet *illustrate* in der englischen allgemeinen Wissenschaftssprache eine sprachliche Handlung, die in das Feld der eigentlichen Argumentation gehört und Bedeutungsanteile des Begründens / Erläuterns (im wissenschaftlichen Sinne) aufweist.

Diese Beispiele sind ein erster Indiz dafür, daß die Kontraste bei der Versprachlichung von Sprechhandlungen nicht nur reine oberflächliche Erscheinungen der Wortwahl sind. Wie sich zeigen wird, sind sie vielmehr recht typische Beispiele für die unterschiedlichen Wege, die das Englische und das Deutsche bei der Ablösung des Lateinischen als europäischer Wissenschaftssprache – trotz jedenfalls teilweise vergleichbarer strukturell-typologischer Möglichkeiten – eingeschlagen haben. Inwieweit sich in solchen Unterschieden in der allgemeinen Wissenschaftssprache auch teilweise divergente Konzeptualisierungen von sprachlichem Handeln in den Wissenschaften und letztlich vielleicht auch von Wissenschaft selbst widerspiegeln, ist eine spannende Frage. Am Anfang einer solchen Untersuchung muß aber zunächst eine Bestandsaufnahme stehen. Als einen Schritt hierzu möchte ich die vorliegende Untersuchung verstanden wissen.

2. Sprechhandlungsverben in Textkommentierungen und Literaturdarstellungen

In der vorliegenden Untersuchung werden unter „Sprechhandlungsverben“ alle solchen Verben verstanden, mit denen sprachliche Handlungen einfacher oder komplexer Natur benannt werden können, selbst wenn ihre Sprechhandlungsbedeutung metaphorisch abgeleitet ist (wie im Falle von *herausarbeiten* oder *illustrate*).⁷ Die Sprechhandlungsverben gehören der „allgemeinen Wissenschaftssprache“ an, sind also Teil jener „fundamentalen sprachlichen Mittel [...], derer sich die meisten Wissenschaften gleich oder ähnlich bedienen“ (Ehlich 1993, 33). Zwar kommen viele der hier interessierenden Verben auch mit einer verwandten Bedeutung in der Allgemeinsprache vor; ihre wissenschaftsspezifische Bedeutung läßt sich aber nicht ohne weiteres aus der allgemeinsprachlichen Bedeutung ableiten, wie das am Beispiel von *herausarbeiten* schon angeklungen ist.⁸ Wie sich diese wissenschaftsspezifische Bedeutung historisch genau herausgebildet hat, kann an dieser Stelle nicht eingehend geklärt

⁶ Vgl. Graefen 2002. Ähnliches gilt auch für mögliche deutsche Äquivalente zu *maintain*.

⁷ Diese pragmatisch-onomasiologische Definition entspricht wohl in etwa dem, was in Harras (2001) unter „Kommunikationsverben“ verstanden wird, vgl. etwa Glatz 2001, 33.

⁸ Das wird auch deutlich, wenn man *herausarbeiten* oder auch *ausarbeiten* mit englischem *work out* vergleicht, das keine wissenschaftsspezifische Bedeutung entwickelt hat.

werden. Bei den Verben, die primär keine Sprechhandlungsbedeutung aufweisen (etwa *zeigen, herausarbeiten, offenlegen*), liegen offenbar metaphorische Prozesse zugrunde, in denen sich wichtige Modellvorstellungen von wissenschaftlichem Handeln „abgelagert“ haben (vgl. Hund 1999, 308 ff).

Sprechhandlungsverben kommen in wissenschaftlichen Artikeln mindestens in den Handlungstypen der Textkommentierung (5) und der Literaturbesprechung (6) prominent vor:⁹

(5) Im folgenden **wird** darauf kurz **hingewiesen werden**. IDE 20

(6) Schmid **hat** in seiner Dissertation **gezeigt**, daß... CYC 28

Unter Textkommentierungen werden hier sprachliche Handlungen verstanden, mit denen der Autor seinen Text in Aufbau und Zielsetzung zum Thema macht oder auf bestimmte Textabschnitte seines Artikels verweist. Textkommentierungen stellen also in einem wissenschaftlichen Artikel eine Unterbrechung im ansonsten sachbezogenen Schreibduktus dar. Der Autor versucht mit ihrer Hilfe, dem Leser vorgreifend oder zurückblickend den Aufbau und inneren Zusammenhang des Textes zu verdeutlichen und damit seinen Verarbeitungsprozeß, seine Erwartungen und Inferenzen an bestimmten Stellen der Textlektüre zu beeinflussen (vgl. ausführlicher Fandrych & Graefen 2002).

Charakteristischerweise macht der Autor dabei von Sprechhandlungsverben Gebrauch, mit denen die (oft komplexe) sprachliche Handlung, auf die Bezug genommen wird, benannt und qualifiziert wird. Textkommentierungen finden sich in wissenschaftlichen Artikeln fast aller Disziplinen, jedoch in unterschiedlicher Häufigkeit.¹⁰

Etwas anders ist es bei der „Literaturdarstellung“: hier geht es um die Nennung, Charakterisierung und Bewertung der Forschung anderer. Diese Forschung ist in aller Regel sprachlich vermittelt, das heißt, sie liegt meist als Publikation vor oder wird in Form von Vorträgen vermittelt.¹¹ Beim Bezug auf fremde Forschung kann man diesen sprachlichen Charakter mehr oder weniger deutlich thematisieren, oder aber von ihrem sprachlichen Charakter abstrahieren und direkt auf forschungs- und themenbezogene Aspekte Bezug nehmen. Die Form der Bezugnahme ist dabei keinesfalls immer dem einzelnen Autor überlassen, sondern kann mehr oder weniger stark festgelegten Konventionen unterliegen. So stellt Jakobs (1999, 104) fest, daß in „Disziplinen, die einen hohen Konsens aufweisen und nicht textbasiert arbeiten, wie z.B. viele natur- und humanwissenschaftliche Disziplinen“,

⁹ Daneben gibt es vereinzelt auch andere Verwendungsweisen, wie etwa hypothetische sprachliche Handlungen des Typs „An dieser Stelle könnte man sich fragen, ob ...“. Solche Verwendungsweisen werden hier nicht berücksichtigt.

¹⁰ In stark „globalisierten“ natur- und humanwissenschaftlichen Disziplinen hat sich allerdings teilweise eine Art konventionalisierter Textstruktur für wissenschaftliche Artikel herausgebildet, so daß das Auftreten von Textkommentierungen obsolet wird, vgl. Fandrych & Graefen 2002 und Busch-Lauer 1997.

¹¹ Eine Ausnahme stellen mündliche Mitteilungen oder Kommentare von Kollegen – etwa zu einem Entwurf des jeweiligen wissenschaftlichen Artikels – dar, auf die bisweilen im Artikel selbst Bezug genommen wird. Auch sie zähle ich hier zur „Literaturdarstellung“.

Verweise häufig lediglich aus einem Stichwort und der Angabe der Textquelle bestehen, in der die Methode bzw. das relevante Forschungsergebnis beschrieben wird. Vielfach wird hier gegenüber dem in den Geistes- und Sozialwissenschaften weitgehend üblichen Autor-Jahr-System das „Nummernsystem“ bevorzugt, bei dem Fußnoten im eigentlichen Sinne entfallen und mit Nummerverweisen auf das Literaturverzeichnis am Ende des Artikels verwiesen wird (vgl. Jakobs 1999, 106). Damit rückt bei der Bezugnahme auf andere Literatur die sprachlich-textuelle Vermitteltheit der dort dargestellten Forschungsergebnisse fast ganz in den Hintergrund, man setzt sich scheinbar ausschließlich mit dem Forschungsergebnissen und ihrer Validität auseinander. Sprechhandlungsverben sind hier naturgemäß äußerst selten zu finden.¹²

Für die vorliegende Arbeit wurden als Literaturdarstellungen nur solche Belege gewertet, bei denen entweder ein konkreter Textbezug deutlich wird (in der Regel durch Literaturverweise) und sich das Verb gleichzeitig als Sprechhandlungsverb interpretieren lässt (also nicht: „Schmidt (1998) hat ... berechnet“), oder aber deutlich auf die textuelle Verfaßtheit von Forschungsergebnissen Bezug genommen wird (etwa: „In der jüngeren Literatur wird ... als ... bezeichnet“). Nicht gewertet wurden hingegen Bezugnahmen auf Annahmen, Meinungen, Ergebnisse experimenteller Forschung etc., wo diese keinem konkreten Text zuzuordnen sind (etwa „Neuere Untersuchungen haben ergeben ...“). Trotzdem ist die Unterscheidung zwischen Bezugnahme auf sprachliche Handlungen einerseits und Bezugnahme auf mentale, experimentelle und andere Forschungshandlungen oft schwer zu treffen, zumal ein wichtiger Teil des Verbwortschatzes sowohl eine Sprechhandlungs- als auch eine Forschungslesart zuläßt (siehe ausführlicher Abschnitt 4).

3. Korpus und Untersuchungsbereich

Ich stütze mich bei der nun folgenden konkreten Analyse auf zwei Korpora, die 17 (englische) bzw. 19 (deutsche) wissenschaftliche Artikel quer durch das Spektrum der wissenschaftlichen Disziplinen enthalten, ohne systematisch angelegt zu sein.¹³ Meine Ausführungen basieren auf der Auswertung aller Textkommentierungen in den beiden Korpora sowie der Auswertung von Literaturdarstellungen in jeweils 10 Texten eines jeden Korpus (vgl. die Liste im Anhang). Tabelle I zeigt die Zahl der Belege für die beiden sprachlichen Handlungstypen:

<u>Textkommentierende Handlungen:</u>		
Deutsches Korpus (19 Texte):	183 Belege	} 340 Belege

¹² Auftreten, Häufigkeit und Art der Sprechhandlungsverben in wissenschaftlichen Aufsätzen hängt daneben noch von einer Reihe weiterer Faktoren ab; etwa vom Grad der Textbasiertheit der jeweiligen Disziplin (besonders ergiebig sind etwa philosophische Artikel), aber auch von der Ausrichtung des Artikels (in Forschungsüberblicken kann man naturgemäß einen großen Anteil von Sprechhandlungsverben erwarten). Dies kann hier nicht näher untersucht werden.

¹³ Eine Liste der Publikationsorte der wissenschaftlichen Artikel findet sich im Anhang. Das deutsche Korpus besteht aus Texten des WITKOM-Korpus, das am Münchner Institut für Deutsch als Fremdsprache angelegt wurde. Die Textbasis ist dieselbe wie auch in Fandrych & Graefen 2002 und Fandrych 2001, allerdings ist im Vergleich zu Fandrych 2001 die Auswertung der Literaturdarstellungen wesentlich vorangeschritten.

Englisches Korpus (17 Texte):	157 Belege		in 36 Texten
<u>Literaturdarstellungen:</u>			
Deutsches Korpus (10 Texte):	274 Belege	}	484 Belege in 20 Texten
Englisches Korpus (10 Texte):	210 Belege		
<u>Gesamt:</u>			
Deutsches Korpus:	457 Belege	}	824 Belege
Englisches Korpus:	367 Belege		

Tabelle I: Belege mit Sprechhandlungsverben im englischen und deutschen Korpus

Wie aus den Zahlen ersichtlich, sind Literaturdarstellungen in beiden Korpora deutlich frequenter als Textkommentierungen. Die etwas geringere Zahl von Literaturdarstellungen im englischen Korpus im Vergleich zum deutschen Korpus scheint mir weniger auf einzelsprachliche Gepflogenheiten zurückzuführen sein, als mit der Ausrichtung einzelner Artikel zusammenzuhängen (wird ein Forschungsüberblick gegeben? wie experimentell bzw. „angewandt“ ist der Artikel? welche Zitationsgepflogenheiten oder –normen herrschen vor?) und seiner Disziplinzugehörigkeit. Derartige Fragen wären eine eigene Untersuchung wert, die sich auch auf ein größeres und systematischeres Korpus stützen müßte, um etwa differenziertere disziplinspezifische Aussagen machen zu können.¹⁴ Es scheint jedoch so zu sein, daß in textbasierten Disziplinen, insbesondere in einigen Sozial- und Gesellschaftswissenschaften, Literaturdarstellungen wesentlich häufiger und differenzierter auftreten als in Natur- und Humanwissenschaften.

4. Illustrating the differences

Für einen Überblick und kontrastiven Vergleich des Inventars von Sprechhandlungsverben in der allgemeinen Wissenschaftssprache wurden die in den beiden Korpora vorkommenden Verben zunächst in – immer noch einigermaßen breite – semantisch-funktionale Gruppen zusammengefasst (siehe Tabelle II). Diese Unterteilung kann und will nicht den Anspruch einer differenzierten Sprechhandlungsklassifikation erheben, sondern verdankt sich zunächst praktischen Zwecken: Verben, die semantisch-funktional in etwa vergleichbar sind, sollen einander gegenübergestellt werden, um so spezifische Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Sprachen deutlicher herausstellen zu können.

1. Beschreiben, Darstellen
2. Erwähnen
3. Sprachlich fassen, Definieren
4. Berichten
5. Vorschlagen
6. Kritische Auseinandersetzung
7. Fragen stellen
8. Erläutern, Begründen

¹⁴ Siehe auch die in Abschnitt 2 angestellten Überlegungen.

- | |
|---|
| 9. Zusammenfassen |
| 10. Hervorheben |
| 11. Wahrnehmen |
| 12. Zeigen, daß ... |
| 13. Graphische Darstellung |
| 14. Räumlich-körperliches Handeln |
| 15. Logisches und praktisches Forschungshandeln |
| 16. Hinweisen |
| 17. Textraum und Textthema |
| 18. Rezeption |
| 19. Rudimentäre Bezüge |

Tabelle II: Semantisch-funktionale Gruppen der Sprechhandlungsverben¹⁵

Im folgenden werden die Gruppen im einzelnen vorgestellt.

1) Beschreiben, Darstellen

Die Verben dieser Gruppe beziehen sich auf die eingehende sachbezogene Behandlung von Forschungsergebnissen und „Fakten“, nicht selten wird so ein ganzer Artikel oder eine Monographie charakterisiert. Sie gehören sicher zu den allgemeinsten und neutralsten Sprechhandlungsbezeichnungen, und nicht zuletzt darum auch mit zu den häufigsten, vgl.:

Textkommentare:¹⁶

besprechen (1), beschreiben (6), charakterisieren (1), darstellen (4)	describe (20)
---	---------------

- (7) In summary, the present research documents and **describes** various linguistic mechanisms interactants use as they disagree with one another. ARG 54
- (8) Im folgenden werden drei Experimente **beschrieben**, bei denen untersucht wurde, aufgrund welcher Kriterien ... SEL 14

Literaturdarstellungen:

beschreiben (4), Beschreibung (1) charakterisieren (1), darstellen (3), Darstellung (4)	describe (14), culminate in a description (1), expound (1)
---	--

- (9) Hier war es das Ziel, den Prozeß der Entwicklung von der Agrarlandschaft zur Stadtlandschaft **darzustellen** ... GEO 32
- (10) The second algorithm **described** by Larmore and Hirschberg (1990) is a ... LAR 11

Die Sprechhandlungsbedeutung von *darstellen* ist dabei noch deutlich erkennbar von einer räumlich-bildhaften Bedeutung abgeleitet; das Verb ist daher auch nicht auf eine Sprechhandlungsbedeutung festgelegt, sondern kann sich im wissenschaftlichen Kontext etwa auch auf Tabellen, Graphiken und Karten beziehen.¹⁷

¹⁵ Im Vergleich zur Darstellung in Fandrych 2001 ist es bei der Beschreibung der Gruppen zu einigen Modifikationen und Erweiterungen gekommen.

¹⁶ Die Zahlen in Klammern geben die Anzahl der Belege im Korpus an.

¹⁷ Ich rechne Wortbildungen lateinischen-romanischen Ursprungs in beiden Sprachen nicht zu den durchsichtigen, metaphorischen Bildungen. Wie Aitchinson (1994, 127 f) zeigt, sind Wortbildungen lateinisch-romanischen Ursprungs des Typs *confer*, *defer*, *conduct*, *deduct*, *contain*, *detain* für heutige

Während dieser Sprechhandlungstyp im Englischen fast standardisiert mit *describe* bezeichnet wird, stehen im Deutschen mit *beschreiben* und *darstellen* zwei Verben zur Verfügung, die in etwa gleich frequent sind.

Für die englischen Textkommentierungen wurde an anderer Stelle eine deutlich größere Tendenz zu pseudo-agentivischen Konstruktionen festgestellt.¹⁸ Damit sind Fälle gemeint, bei denen die Subjekt-Stelle metonymisch von einem nicht-agentivischen Subjekt eingenommen wird, obwohl das Verb eigentlich ein Agens als Subjekt fordert. So findet sich im deutschen Korpus keine Textkommentierung, die dem englischen Beleg (7) entspräche (während es im englischen Korpus allein vier solcher Belege mit *describe* gibt). Das Deutsche bevorzugt als unpersönliche Konstruktion das Passiv, welches auch deutlich häufiger ist als das persönliche Aktiv.¹⁹

Anders sieht es bei der Literaturdarstellung aus: gerade in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Artikeln erscheinen die Autoren, auf deren Publikationen Bezug genommen wird, recht oft als Subjekt an der Satzoberfläche.

2) Erwähnen

Die folgenden Verben bezeichnen im vorliegenden Korpus Sprechhandlungen, die klar als *Teilhandlungen* des je vorliegenden Textes ausgewiesen sind, wobei diese Teilhandlung durchaus in sich recht komplex sein kann (siehe unten):

Textkommentare:

angeben (1), erwähnen (4), feststellen (2), sagen (2), vermerken (2)	mention (1), note (4), refer (2) [‘make mention of’], state (1)
--	---

- (11) Die an sich schon recht vielfältigen Gesichtspunkte Lewins ... ergänzte Gottschaldt nun, **wie bereits erwähnt**, durch ein Schichtenmodell. PER 10
- (12) The collective action problem **already noted in the section on TAs** has a knock-on effect in the field of standard-making. MAR 41

Die „Section on TAs“, auf die hier Bezug genommen wird, ist immerhin 54 Zeilen lang (die Autorin thematisiert dort den unterschiedlichen Stellenwert von „Trade Associations“ in Deutschland und Großbritannien, was in Beispiel 12 mit „collective action problem“ zusammengefaßt wird). Mit *note* wird also ein gesamter Abschnitt als einer bestimmten Sprechhandlung zugehörig charakterisiert.

Sprecher des Englischen weitgehend undurchsichtig – “unless you happen to know Latin” (Aitchinson 1994, 127). Insbesondere scheint mir die ursprünglich im Lateinischen vorhandene konkret-räumliche Anschaulichkeit im Englischen (und Deutschen) nicht mehr gegeben zu sein.

¹⁸ Vgl. Fandrych & Graefen 2002.

¹⁹ Diese Bevorzugung des Passivs als unpersönliche Konstruktion hat auch sprachtypologische Gründe: „Both in terms of grammaticality and in terms of frequency (...), the subject-forming possibilities of non-agentive subjects in English are greater than those of German” (Hawkins 1986, 58). Daneben spielt die – langsam etwas nachlassende – Tendenz zur “Ich-Vermeidung” nach wie vor eine Rolle im Deutschen, während es hier im englischen Sprachraum in einigen Disziplinen geradezu eine Gegenbewegung gegeben hat, vgl. etwa Ivanic 1998, 31: „On the whole I have tried to be as direct as possible, using ‘I’ wherever I am responsible for an action, a mental or verbal process. I am doing all I can to choose language which presents knowledge as subjective, and created by everyday inquiry, and so identifying myself with that view of knowledge.”

Literaturdarstellung:

angeben (1), nennen [im Sinne von ‚angeben‘, ‚erwähnen‘] (3), die Rede sein von (1), sagen (1), schreiben (2), sprechen (von) (10)	articulate (1), mention (2), note (7), say (1), state (1), write (4)
--	--

- (13) Das die Gewalt-Macht-Metamorphose herbeiführende 'demokratische Öl', von dem Oppenheimer **gesprochen** hat ... MAC 26
- (14) As **noted** by many conversation analytic researchers (e.g., Pomerantz, 1984), ... ARG 37

Der Bezug auf deutlich abgrenzbare sprachliche Handlungen, sowie der vielen Verben dieser Gruppe inhärente Bezug auf das sprachliche Medium könnten der Grund dafür sein, daß sich in meinem Korpus keine pseudo-agentiven Konstruktionen finden.

Bei *angeben* und *feststellen* liegen im Deutschen ursprünglich abgeleitete Bedeutungen vor (im ersten Fall aus dem semantischen Bereich des kooperativen Handelns, im zweiten Fall aus dem sachbezogenen physischen Handeln); die Sprechhandlungsbedeutung ist aber inzwischen sicherlich auch in der Gemeinsprache zumindest zu einer Hauptbedeutung geworden. Bei *vermerken* und *note* liegt jeweils ursprünglich ein Wahrnehmungskonzept zu Grunde; sie weisen also eine große Ähnlichkeit mit Verben der Gruppe 11 (Wahrnehmen, Aufmerksamkeit) auf – mit dem Unterschied, daß *note* und *vermerken* auch in der Gemeinsprache eine fest etablierte Sprechhandlungsbedeutung besitzen.

Im Englischen scheint *note* die Versprachlichung *par excellence* dieser Art von sprachlicher Handlung zu sein (fast die Hälfte aller Belege), während die Situation im Deutschen weniger eindeutig ist.

3. Sprachlich fassen, Definieren

Eine weitere Gruppe von Sprechhandlungsverben thematisiert explizit den Sprachgebrauch. Diese Verben finden sich v.a. in der Literaturdarstellung, wo Definitionen und begriffliche Bestimmungen anderer Autoren aufgegriffen oder kritisch diskutiert werden.²⁰

Literaturdarstellung:

etwas als ... bezeichnen (4), die Bezeichnung für ... ist (1), definieren (1), formulieren (1), Formulierung (systematischer Konzepte) (1), nennen [mit einem Begriff bezeichnen?] (4), Begriffe benutzen (1), einen Begriff genauer fassen (1), einen Begriff von einem anderen trennen (1), einen Begriff verwenden (1), mit einem Begriffspaar / Begriff umschreiben (2)	call [something ...] (3), define (3), employ a term (1), entitle (1), formulations of [a concept / a syndrome ...] (2), frame an approach in ... terms (1)
---	--

- (15) Besonders hervorzuheben ist hier, daß Winkelmann **den ... Begriff ... genauer faßt und von dem ... trennt** ... ETH 26
- (16) Her attempt **to frame her approach in postmodern terms** derived from ... EMA 43

²⁰ Entsprechende sprachliche Handlungen, in denen Autoren für ihre eigene Arbeit begriffliche Bestimmungen oder Definitionen vornehmen, sind in vorliegenden Korpus kaum anzutreffen. Da sie nicht als textkommentierende Handlungen aufzufassen sind, wurden sie hier nicht berücksichtigt.

Die recht häufigen komplexen Kollokationen sind teilweise auch metaphorisch aufzufassen (*einen Begriff genauer fassen, frame an approach in ... terms*). Sprachliche Handlungen dieses Typs stellen selbst oft originäre Forschungsleistungen dar – insbesondere in den Geistes- und Sozialwissenschaften.

4. Berichten

Hier handelt es sich um eine Gruppe von Verben, denen eine deutliche Adressatenorientierung inhärent ist; in der gemeinsprachlichen Verwendung ist dies auch syntaktisch angelegt, während im wissenschaftlichen Sprachgebrauch durch den institutionellen Bezug, in den die Publikation und Rezeption von Forschungsergebnissen eingebettet ist, die Adressaten gerade selbstverständlich sind und eine Nennung in vielen Fällen sogar ausgeschlossen ist.²¹

Textkommentare:

berichten (über) (2), etw. vorstellen (7)	present (6), report (3)
---	-------------------------

Literaturdarstellungen:

berichten (über / daß) (3), erzählen (1), etw. vorstellen (2), eine Botschaft vermitteln (1)	present (3), report (7)
---	-------------------------

(17) Mayr et al. haben **über** die Reaktion eines Allyl-Kations **berichtet**, die ... CYC 15

(18) The researchers **reported** (Guarnaccia et al. 1992) that ... DSM 22

Das „Vorstellen“ von neuen Erkenntnissen und Ergebnissen ist ja das Kernanliegen des wissenschaftlichen Artikels – im Sinne des „Veröffentlichungsgebots“ (Weinrich 1994, 3) wären diese Erkenntnisse für die Wissenschaftlergemeinschaft nicht existent, wenn sie dieser nicht (in Form einer Publikation) „vorgestellt“ würden.

Bei *vorstellen* und *present* handelt es sich wiederum ursprünglich um Übertragungen aus anderen semantischen Bereichen; sie sind allerdings heutzutage auch in der Gemeinsprache fest mit einer Sprechhandlung verbunden.

5) Vorschlagen

Die Verben dieser Gruppe charakterisieren den illokutiven Charakter von Textteilen – manchmal auch von ganzen Texten – als „Vorschlag“.²² Hier wird der Status von Publikationen – besonders des wissenschaftlichen Artikels – im Forschungsprozeß besonders deutlich, vgl.:

Textkommentare:

²¹ Von daher ist es gerechtfertigt, von relativ standardisierten Rollen (des Autors und des Lesers) auszugehen, die Wissenschaftler allerdings alternierend einnehmen. Es handelt sich beim wissenschaftlichen Schreiben gerade nicht um die individualisierte Kommunikation zwischen zwei Individuen; von daher gehen (gutgemeinte) Versuche, die Beziehung zwischen Autor und Leser in wissenschaftlichen Texten zu personalisieren (vgl. etwa Ivanič 1998, 1-31), am Kern der Sache vorbei.

²² Die zugrundeliegende räumlich-konkrete Bedeutung von *vorschlagen* ist heutzutage verblasst.

einen Vorschlag enthalten (1)	to propose (1), suggest (3)
-------------------------------	-----------------------------

- (19) The framework **proposed here** is a hierarchy of three levels structuring the diagnostic process. From the bottom to the top, the levels are progressively more inclusive of cultural influences affecting the process ... DSM 6
- (20) Von daher könnte es interessant sein, nach einer anderen ... Operationalisierung zu suchen. Der vierte Abschnitt **enthält** dazu **einen Vorschlag**. REI 81

Literaturdarstellung:

empfehlen (5), suggerieren (1), vorschlagen (5)	propose (2), recommend (1), suggest (3)
---	---

- (21) Cook (1977) **empfiehlt** entsprechend Beziehung (4-15), einen I6-Wert dann als auffällig zu qualifizieren ... IDE 46
- (22) We have previously **suggested** that ... EUK 31

Suggest weist eine Ambiguität zwischen kausativ-perzeptioneller und sprechhandlungsbezogener Bedeutung auf. In vielen Verwendungen ist es quasi synonym zu *propose*, mit pseudo-agentivischem Subjekt steht allerdings eher die kausativ-perzeptionelle Bedeutung im Vordergrund, vgl. Wendungen wie „the data suggest ...“; hier entspricht im Deutschen *nahelegen*.

6) Kritische Auseinandersetzung

Erwartungsgemäß findet sich v.a. in der Literaturdarstellung eine große Varianz und Anzahl von Belegen der Gruppe „Kritische Auseinandersetzung“. Mit Verben dieser Gruppe werden verschiedene Aspekte des sprachlichen Konflikts bezeichnet (vgl. das „struggle model“ bei Ballmer & Brennenstuhl 1982). Sprechhandlungsverben, die dieser recht breiten semantisch-funktionalen Gruppe zugehören, spielen eine besondere Rolle bei der Positionierung der eigenen Forschung.²³

Textkommentare:

diskutieren (6), (nicht) in Frage stellen (1), meinen (1), verächtlich machen (1), eine These vertreten (1), verteidigen (1)	argue (7), confirm (1), the contention is (1), discuss (10), dismiss (1)
--	--

- (23) Its use is not restricted to the specific focus of the research projects **discussed in this article** ... DSM 36
- (24) Die Unternehmen ... haben ... einen größeren Entscheidungsspielraum erlangt, dessen Bedeutung an späterer Stelle **ausführlich diskutiert wird**. REF 6

Literaturdarstellung:

²³ Aus diesem Grund sind sie – neben anderen einschlägigen sprachlichen Ausdrücken – in der wissenschaftssoziologischen und diskurskritischen Forschung zum Gegenstand des Interesses geworden, vgl. etwa Swales 1986; Ventola (1998) untersucht, wie die Darstellung der eigenen und fremder Forschung zur Bildung von „ideologically oriented groups“ genutzt wird.

<p>anprangern (1), argumentieren (daß) (3), sich mit ... auseinandersetzen (1), behaupten (2), bestätigen (1), Bestätigung finden (1), bewerten (2), diskutieren (3), Diskussion von Fragen (1), einräumen (1), ermahnen (1), fordern (1), kritisieren (1), hinter sich lassen (1), meinen (1), (eine Position) modifizieren (1), postulieren (1), eine Sicht teilen (2), (eine Position / These ...) vertreten (6), zurückweisen (1), zustimmen (1), etwas schimmert durch eine Erörterung (1)</p>	<p>accuse (1), advocate (3), affirm (1), amplify a complaint (1), argue (7), assess (1), develop an argument (1), averr (1), assign blame (1), be a defence (1), charge (1), claim (3), express a complaint (1), condemn (1), contend (1), contradict (1), direct criticism at sb. (1), damn (1), declare to be more noble than (1), defend (1), demean (1), denounce (1), deny (3), disagree (1), make a disclaimer (1), discuss (2), a discussion exemplifies (1), something is evident in a discussion (1), dismiss (3), endorse (1), express a view (1), insist (2), inveigh against (1), lament (1), maintain (3), reject (3), sth. is an objection (1), something is a qualification (1), review (4)</p>
---	--

- (25) Er **behauptet**, daß in einer tropischen Umwelt ... ein hohes Risiko besteht ... ETH 34
- (26) These are compelling observations for several reasons. They suggest, as Wilkinson **argues**, that within populations ... INE 2
- (27) Hobbes **maintained** that the very first regime, ..., was brought down because its subjects assumed to themselves judgement of good and evil. HOB 38

Während bei der Bezugnahme auf den eigenen Text in textkommentierenden Handlungen verständlicherweise eher wertungsfreie, die argumentative Qualität von (Teil-) Texten charakterisierende Verben verwendet werden (*diskutieren* / *to discuss* sowie im Englischen *argue* sind hier die Standardversprachlichungen), sieht dies bei der Literaturdarstellung deutlich anders aus. Eine ausführliche Würdigung der im Korpus auftretenden Verben kann an dieser Stelle nicht geleistet werden; ich beschränke mich auf einige wenige Beobachtungen.

Zunächst fällt auf, daß die Bedeutung von *discuss* im Englischen in vielen Verwendungszusammenhängen stärker verblaßt ist als im Deutschen - ein deutsches Äquivalent wäre hier oft eher *behandeln*, vgl. (23). Auch in der deutschen allgemeinen Wissenschaftssprache hat *diskutieren* (im Vergleich zur Gemeinsprache) eine spezifische Bedeutung angenommen, die man etwa mit ‚sich kritisch mit etwas auseinandersetzen‘ beschreiben könnte. Sie ist jedoch – anders als im Englischen – auf die textuelle Behandlung kontroverser Argumente oder Interpretationsweisen beschränkt. – Auf das Fehlen direkter deutscher Äquivalente zu den frequenten *argue* und *maintain*, mit denen das Vorbringen von (noch nicht weiter bewerteten) Argumenten sprachlich gefaßt werden kann, ist oben bereits etwas näher eingegangen worden (Abschnitt 1).

In beiden Sprachen finden sich einige metaphorische Verwendungen, teilweise als Bestandteil von komplexeren Kollokationen: *etwas als ... anführen*, *sich mit ... auseinandersetzen*, *etwas einräumen*, *[eine Position] hinter sich lassen*, *eine Sicht teilen*, *etwas zurückweisen*, *etwas schimmert durch eine Erörterung*; *amplify a complaint*, *something is evident in a discussion*, *express a view*, *review*. Hier deutet sich bereits die Wichtigkeit des raumbezogenen und

konkret-physischen Handelns für die metaphorsche Übertragung in den Bereich des sprachlichen Handelns im Deutschen an.

Der Reichtum der Belege in dieser Gruppe, insbesondere bei der Literaturdarstellung, darf nicht über die enormen Unterschiede zwischen den verschiedenen Disziplinengruppen hinwegtäuschen, wie sie sich auch als grobe Tendenz in meinem Korpus ergeben haben (vgl. Abschnitt 2 dieser Arbeit). Eine größer angelegte Untersuchung müßte hier noch differenziertere Ergebnisse erbringen.

7) Fragen

Bei der folgenden, kleineren Gruppe von Sprechhandlungsverben bzw. –verbgefügen wird das alltagsprachliche Handlungsmuster Fragen / Antworten (vgl. Ehlich & Rehbein 1986) für die spezifischen Erfordernisse institutioneller wissenschaftlicher Problembearbeitung adaptiert, bei der es ja – wie beim Muster Fragen / Antworten – um das Füllen von Wissenslücken geht:

Textkommentare:

eine Frage beantworten (1), eine Frage verfolgen (1)	ask (1), raise question (1)
--	-----------------------------

Literaturdarstellung:

eine Frage aufwerfen (1), einer Frage einen Aufsatz widmen (1), einer Frage nachgehen (1), eine Frage verfolgen (1), Fragestellungen strukturieren die Gesamtdarstellung (1)	ask (1)
--	---------

(28) **Dieser Frage** hat Brian Barry jüngst einen langen Aufsatz **gewidmet** ... MAC 10

(29) Here we focus on ... and **ask** what happens when the model contains a very large number of symbols LAR 2

Wie Beispiel (28) zeigt, muß man nicht selten zumindest einen Aufsatz schreiben, um die eine oder andere wissenschaftliche Frage zu beantworten (nicht selten füllen die Antwortversuche aber auch ganze Regalwände). Im Unterschied zum alltäglichen Handlungsmuster besteht im wissenschaftlichen Kontext gemeinhin kein individuelles, sondern ein kollektives Interesse an der Problemlösung, also der wissenschaftlichen „Antwort“. – Auffällig ist, daß im Deutschen in diesem semantischen Feld durchweg komplexe Kollokationen auftreten, deren verbale Elemente metaphorische Übertragungen aus dem Feld der Bewegung bzw. des räumlichen Handelns sind.

8) Erläutern & Begründen

Eine Reihe von Sprechhandlungsverben bezeichnen eine nähere inhaltliche Klärung oder Begründung. Ähnlich wie im sprachlichen Handlungsmuster „Begründen“ (Ehlich & Rehbein 1986, 94 f) wird damit Bezug genommen auf sprachliche Handlungen, die das Verstehen beim Hörer sichern sollen, vor allem dort, wo dieses in Frage steht und somit die Kooperation zwischen Sprecher und Hörer gefährdet ist. Beim Textverfassen muß der Autor allerdings

antizipieren, wo gegebenenfalls Verstehensprobleme beim Leser auftreten könnten und diese mit geeigneten argumentativen Strategien zu überwinden versuchen. Ob er dabei letztlich erfolgreich ist, kann der Autor oft nur sehr indirekt ermitteln, etwa, wenn seine Forschungsergebnisse im Fach positiv aufgegriffen werden.²⁴ Die folgenden Verben fallen in meinem Korpus in diese semantische Gruppe:

Textkommentare:

erläutern (1), präzisieren (1)	explain (1)
--------------------------------	-------------

Literaturdarstellung:

begründen (6), Begründung geben (1), erläutern (1), eine Erläuterung ist das Ziel (1), erklären (5)	explain (1)
---	-------------

(30) ... ebenso wie es ihm nicht möglich ist, die Präsenz von Vorstellungen über die mystische Bestrafung zu **erklären**. ETH 30

(31) Dies wird damit **begründet**, daß sich die statistischen Eigenschaften ... nicht ändern ... ACU 23
Die Unterschiede zwischen den beiden Sprachen sind bemerkenswert. Den 16 Belegen aus dem deutschen Korpus stehen ganze zwei englische gegenüber. Es scheint hier im Bereich der „genuinen“ Sprechhandlungsverben im Englischen eine lexikalische Lücke zu geben, insbesondere fehlen echte Äquivalente zu *begründen* und *erläutern*.²⁵ Thielmann (1999, 177) beschreibt die Bedeutung von *begründen* als „give the grounds for an action“, im Kontrast zu *justify / rechtfertigen*, das er mit „give the grounds for an action that affected the sphere of integrity of another agent“ umschreibt.²⁶ Die Lücke scheint im Englischen teilweise durch Verben gefüllt zu werden, die metaphorisch aus anderen semantischen Feldern entlehnt wurden (insbesondere *illustrate* und *demonstrate*, vgl. unten die Gruppen 12 und 13).

9) Zusammenfassen

Hier wird eine sprachliche Handlung bezeichnet, die sich im wissenschaftlichen Kontext auf die Bündelung wichtiger Ergebnisse und wesentlicher Aspekte von Forschungsergebnissen und / oder Texten bzw. Teiltextrn bezieht. So können ganze wissenschaftliche Artikel als Zusammenfassungen von Forschungsergebnissen bezeichnet werden, vgl. (32):

(32) In diesem Beitrag **werden** Fortschritte auf ... Gebiet **zusammengefaßt** ... CYC 1

(33) ... and so I firstly briefly **summarize** aspects of their theory ... ARG 4

²⁴ Graefen (2002, Abschnitt 5.3) spricht aufgrund des Fehlens einer direkten Sprecher-Hörer-Kooperation denn auch von einem „Begründungsversuch“.

²⁵ Nach Bührig 1996, 179 ff versprachlicht der Sprecher beim *Erläutern* zusätzliches Wissen, das der Bezugsäußerung nachgeliefert wird, um die hörerseitige Nachgeschichte der sprachlichen Handlung des Sprechers zu sichern. Eine (Begriffs-) *Erklärung* hingegen sichert das Gesamtkonzept eines Begriffs in seiner inneren Systematik, ist also wesentlich umfangreicher.

²⁶ Nach Thielmann ist es charakteristisch für deutschsprachige wissenschaftliche Artikel, daß sie im Einleitungsteil die Relevanz des zu behandelnden Gegenstands – und damit die eigene Studie – begründen, während im englischsprachigen Raum stattdessen *advance organizers* unverzichtbarer Bestandteil von Einleitungen sind.

Die Verben *zusammenfassen* und *summarize* werden erwartungsgemäß vor allem zur Charakterisierung dieser sprachlichen Handlung verwendet:

Textkommentierung:

zusammenfassen (5)	summarize (4)
--------------------	---------------

Literaturdarstellung:

zusammenfassen (2), ein Abriß wird vorangestellt (1)	summarize (1)
--	---------------

10. Hervorheben

Hier handelt es sich um sprachliche Handlungen, die einen bestimmten Aspekt der Forschungsergebnisse oder der Argumentation als besonders wichtig kennzeichnen (und so dem Rezipienten nahelegen, diesem Aspekt bei der (Re-) Organisation seines Wissens eine entsprechend zentrale Position einzuräumen). Die hierfür einschlägigen Sprechhandlungsverben entstammen zum einen dem Bildbereich der Intonation, im Deutschen darüber hinaus dem deiktischen, räumlich-physischen Handlungsfeld, vgl.:

Textkommentare:

betonen (1)	emphasize (2)
-------------	---------------

Literaturdarstellung:

betonen (3), herausheben (1), herausstellen (1), herausstreichen (1), hervorheben (1),	emphasize (3)
--	---------------

(34) Sie **heben** daneben jedoch die Stärke der Expertengruppen **heraus** ... JAP 25

(35) There, as in *De Corpore*, Adam's freedom of choice **is emphasized** ... HOB 29

Ähnlich wie dies oben schon am Beispiel von *herausarbeiten* kurz angedeutet wurde, handelt es sich auch bei den hier vorliegenden Verben mit Doppelpartikeln um Abstraktionen einer konkreten, räumlich und deiktisch weiter modifizierten physischen Handlung. Die Bewegungsrichtung ist durchweg die zum Sprecher (und über ihn vermittelt zum Leser / Rezipienten und somit zur fachwissenschaftlichen Öffentlichkeit) hin. Anders als bei *herausarbeiten* werden hier die Objekte nicht durch die sprachlich-forschungspraktische Handlung als solche konstituiert, sondern sie werden (vom Autor) aus einem als Innenraum auffaßbaren Hintergrund in einen Vordergrund (den Außenraum) befördert, so daß ihre zentrale Relevanz für die Organisation des Wissens deutlich wird. Die deiktische Prozedur wird so aus der Sprechsituation auf den Wissensraum (Redder 1990, 182 f) übertragen, die Handlungsbezeichnungen (*heben, stellen, streichen*) werden metaphorisch gelesen. Mit dem Erreichen der neuen Positionierung wird - mit Eichingers Worten (2000, 140) – ein „funktionales Ziel“ dieser Handlung erfüllt.

11) Wahrnehmung & Aufmerksamkeit

Meyer (1997) zeigt – in Anlehnung an Sweetser (1990) – daß auf den Forschungsprozeß bezogene Verben häufig aus konkreten physischen Bedeutungen „cognitive“ und „metalinguistic“ (= textkommentierende) Bedeutungen entwickelt haben (Meyer 1997: 100).

Um eben solche Verben handelt es sich bei den Gruppen 11-14. Sie können in dieser Weise ambig sein, also sowohl auf das praktische, mentale oder theoretische Forschungshandeln bezogen werden, als auch auf sprachliche Handlungen, die das Forschungshandeln erst der *scientific community* zugänglich machen. Die Verben, mithilfe derer Forschungshandeln charakterisiert wird, sind selbst häufig metaphorische Übertragungen aus anderen semantischen Feldern; insbesondere aus dem Bereich der Wahrnehmung, des Zeigens, der graphischen Darstellung und des konkreten physischen und raumbezogenen Handelns.

Eine wichtige Gruppe von Verben entstammt dem semantischen Bereich der Wahrnehmung, vgl.:

Textkommentierung

betrachten (6), die Sichtung von [...] lohnt sich (1)	consider (3), give consideration to (1), observe (1), review (1), see (4)
sich konzentrieren (auf) (1)	concentrate (on) (1), focus / the focus will be on (9), give attention to (1)

Literaturdarstellung

sehen (11), eine Beobachtung findet sich (1), eine Betrachtung bildet [den abschließenden Teil] (1), zurückblicken	[die Belege mit <i>review</i> wurden zur Gruppe 6 – „Kritische Auseinandersetzung“ – gestellt]
aufmerksam machen (1), einer Sache Aufmerksamkeit widmen (1), auf etwas konzentriert sein (1)	call attention to (1), give attention to (1), focus on (2),

Sweetser (1990: 33) zeigt, daß die Prominenz der Wahrnehmungsmetapher im semantischen Feld des Wissens und Erkennens

has its basis in vision's primary status as a source of data; not only does English have expressions like 'I saw it with my own eyes' to indicate certainty, but studies of evidentials in many languages show that direct visual data is considered to be the most certain kind of knowledge. (Sweetser 1990: 33)

Was man 'sieht', 'betrachtet', 'sichtet', wird immer auch schon mental verarbeitet - im Kontext der Forschung wird es auch Gegenstand einer eingehenderen wissenschaftlichen Analyse. Diese wird ja erst dann zu einem Forschungsbeitrag, wenn sie publiziert, also in Textform festgehalten und an entsprechender Stelle zugänglich gemacht wird. Dieses Oszillieren zwischen Forschungsprozeß und Text erklärt, daß auch im konkreten Text beides nicht immer voneinander zu trennen ist - und zwar auch nicht in den experimentellen Wissenschaften, in denen Textproduktion und praktisches Forschungshandeln deutlicher voneinander getrennt sind als in vielen Geisteswissenschaften, vgl.:

- (36) **Let us now consider** the effect that this assumption has upon the space required for the bitmap *M*. **It was already observed that** if *w* is the number of bits per word, then It remains to calculate an upper bound for *L*. LAR 39

Hier wird auch die Wahrnehmungs- bzw. Aufmerksamkeitsbedeutung noch mit aufgerufen. Interessanterweise ist das zentrale Verb dieser Gruppe – *see* – einer der selteneren Fälle, wo ein gemeinsprachliches Lexem nicht-romanischer Herkunft Eingang in die allgemeine Wissenschaftssprache des Englischen gefunden hat.

Den Wahrnehmungsverben sind die Verben der Fokussierung der Aufmerksamkeit verwandt, die – zumindest in meinem Korpus – im Englischen deutlich häufiger zur Bezeichnung von Sprechhandlungen herangezogen werden. In der Sprechhandlungsverwendung wird die Bedeutung der aktiven Auswahl und des besonderen Interesses beibehalten, vgl.:

- (37) **This paper will concentrate mainly on** institutionally based trust. MAR 1
 (38) Im vorliegenden Beitrag **werde ich mich auf** die Fortschritte seit dem Erscheinen unseres ersten Berichtes **konzentrieren**. CYC 2

12) Zeigen, daß ...

Diese Gruppe von Verben wird in beiden Sprachen besonders häufig zur Bezeichnung von textkommentierenden Sprechhandlungen verwendet. Das verwundert nicht, wenn man bedenkt, daß Zeigen „a pivotal activity in the process of academic investigation and communication“ ist (Meyer 1997: 334). Die sprachliche Benennung der deiktischen Prozedur „Zeigen“ fungiert so als Metapher für den durch den Autor / Forscher beim Leser / Kollegen herbeigeführten Erkenntnisprozeß. Im Vergleich zu Gruppe 11 wird hier die Rollenverteilung zwischen Autor und Leser deutlicher konturiert:

Textkommentierung

andeuten (1), aufzeigen (3), demonstrieren (1), zeigen (daß) (10)	demonstrate (3), (to begin with an) exposition (1), indicate (1), point out (2), show (that) (11)
---	---

Literaturdarstellung

aufzeigen (2), zeigen (daß) (15), vor Augen führen (1), demonstrieren (1)	demonstrate (4), indicate (2), point out (1), show (5), make evident (1)
---	--

- (39) **The present investigation demonstrates that** neurites of SP in the hippocampus and adjacent temporal neocortex can be stained with ... NEU 23
 (40) Eine umfassende theoretische Darstellung dieser - hier **nur knapp angedeuteten** - Zusammenhänge muß einer anderen Gelegenheit vorbehalten bleiben. REI 96
 (41) **Es wird aufgezeigt, wie** die starke Verzögerung der Reformen erklärt werden kann und welche Aussichten sich für den Erfolg der Reformen daraus ergeben. REF 3

zeigen / show sind also in beiden Sprachen die prototypischen Verben in diesem semantischen Bereich. Die Zeigehandlungen können durch Modifikation mit Partikeln weiter spezifiziert werden, wodurch etwa ein inchoativer (*andeuten*) oder perfektiver Aspekt betont wird (*aufzeigen, point out*). Bei letzterem Beleg handelt es sich um einen der wenigen Fälle im Englischen, wo ein nicht-romanisches Verb mit räumlich-konkreter Bedeutung in die allgemeine Wissenschaftssprache gelangt ist. Interessanterweise ist mit *show* auch in dieser Gruppe das zentrale Verb gemeinsprachlichen Ursprungs.

13) Graphische Darstellung

Diese Verben stehen den Verben des Zeigens recht nahe; aber hier wird eine andere Art der Handlungsinvolvierung des Autors angezeigt (in einigen Fällen vermittelt durch ein metonymisches Subjekt, vgl. (42)): Die Metapher weist darauf hin, daß etwas anschaulich gestaltet wird; dies geschieht entweder durch den Autor selbst, oder aber durch die von ihm ausgewählten und im Text angeführten / ausgearbeiteten Beispiele, Tabellen oder Fakten:

Textkommentierung

illustrieren (1), skizzieren (1)	illustrate (7), outline (2)
----------------------------------	-----------------------------

(42) **The following example will illustrate** this pattern of interpretation and discussion in the wake of the intervention. PSY 30

(43) **Wir** zeigen die Abhängigkeit der Reformschritte auf und **illustrieren** mit Hilfe des Zahlenmaterials die Folgen, welche sich ergeben haben, weil nur punktuell Reformen unternommen wurden. REFO a6

Literaturdarstellung

	illustrate (2), a study of ... is illustrative (1), outline (8), to represent sth. as an illustration (1), sketch (2)
--	---

Die Unterschiede zwischen dem Englischen und Deutschen sind sehr deutlich: ganzen zwei deutschen Belegen stehen 23 englische Belege gegenüber. Für *illustrate* scheint das, wie das schon angedeutet wurde, damit zusammenzuhängen, daß das Verb über die Bedeutung der Veranschaulichung hinaus auch die Bedeutung des Erläuterns angenommen hat (die *illustrieren* nicht aufweist).²⁷ Hingegen spezifizieren die Verben *sketch* und *outline* eher eine sprachliche Handlung, die eine erste Orientierung gibt bzw. die wichtigsten Aspekte eines Themas darlegt; sie teilen nicht die Bedeutung „Erläuterung“ und stehen in gewisser Nähe zur Gruppe 1. Mit *outline* liegt eine der im Englischen seltenen räumlich-metaphorischen Übertragungen vor.

Bei den englischen Textkommentierungen finden sich im semantischen Bereich des „Zeigens“ und „graphischen Darstellens“ sehr häufig pseudo-agentivische Subjekte (in nahezu 50% der Fälle!), nämlich bei *demonstrate* (3), *indicate* (1), *show* (2), *point out* (1), vor allem aber bei *illustrate* (6). Im Deutschen tritt lediglich eine pseudo-agentivische Konstruktion mit *zeigen* auf. – Die recht häufigen metonymischen Konstruktionen im Englischen sind Ausdruck des Oszillierens dieser Verben zwischen reiner Veranschaulichung und Erläuterung. Im Falle der Veranschaulichung ist auch im Deutschen ein metonymisches Subjekt problemlos vorstellbar („das Beispiel zeigt ...“), wenn auch de facto in meinem Korpus äußerst selten.

14) Räumlich-körperliches Handeln

Wie schon mehrfach festgestellt wurde, dienen körperlich-räumliche Konzepte im Deutschen häufig als Basis für Modellvorstellungen wissenschaftlichen Handelns – was sich in der

²⁷ Oxford-Duden gibt als dritte Bedeutung von *illustrate* auch „verdeutlichen, erläutern“ an.

allgemeinen Wissenschaftssprache sehr deutlich niedergeschlagen hat. Die Besonderheit der im folgenden angeführten Verben besteht darin, daß sie aus dem Feld des räumlich-körperlichen Handelns stammen, ihre Hauptbedeutung im Kontext der allgemeinen Wissenschaftssprache aber forschungsbezogen ist, anders als etwa bei *hervorheben*, vgl.:

Textkommentierung

ableiten (1), annehmen (1), aufdecken (1), aufführen (1), (etwas) ausführen (1), ausgehen von (3), der Vergessenheit entreißen (1), (etwas) festhalten (1), herausarbeiten (2), nahelegen (1), offenlegen (1), unterstellen (1), (einen Gedanken) vertiefen (1), (sich etwas) vorstellen (1)	extend (results, theory ...) (2)
--	----------------------------------

(44) Wir **gehen** aber im folgenden **davon aus**, daß ... REF 5

(45) In diesem Beitrag sollen deshalb ... herausgearbeitet werden. REF 3

Literaturdarstellung

abgrenzen von (2), ableiten (1), anknüpfen (1), annehmen (1), ansetzen (etwas als Wendepunkt /...) (2), aufdecken (1), aufführen (1), aufgreifen (4), ausgehen von (3), (eine dritte Dimension) einführen (1), feststellen (,erkennen') (2), heranziehen (1), herausarbeiten (2), zurückführen auf (1)	graft sth. onto an argument (1), single out as a cause (1)
--	--

(46) Die wirtschaftspolitischen ... Hintergründe sind auch in jüngeren geographischen Arbeiten noch nicht hinreichend genug ... **herangezogen** und **herausgearbeitet** worden GEO 31

An dieser Aufstellung wird besonders deutlich, daß im Deutschen räumlich-körperliche (oftmals deiktische oder implizit deiktische) Modellvorstellungen von Forschungshandeln und sprachlichem Handeln eine zentrale Rolle spielen; in diesem Bildbereich kommt dem Wissenschaftler die Rolle eines Gestalters des Forschungsprozesses und der damit eng verbundenen Texterstellung zu. Darauf jedenfalls deuten Verben wie *aufdecken*, *aufgreifen*, *der Vergessenheit entreißen*, *heranziehen*, *herausarbeiten*, *offenlegen* etc. hin, mit denen der Autor den Wissensraum des Hörers (Lesers) zu strukturieren und reorganisieren sucht. Dies hat so im Englischen keine Entsprechung. Diese Tendenz ist im vorliegenden Korpus sehr deutlich. Es wäre spannend zu untersuchen, inwieweit sich dieser Befund auch bei Verben wiederfindet, die direkt auf den Forschungsprozeß Bezug nehmen. Eine detaillierte Analyse des Zusammenspiels von topologischer und / oder deiktischer Funktion und Ausgangsbedeutung des Grundverbs in diesem Feld müßte auch stärker das jeweilige textuelle Umfeld mit einbeziehen, kann aber an dieser Stelle nicht geleistet werden.

15) Logisches und praktisches Forschungshandeln

Eine wichtige Gruppe von textkommentierenden Verben bezeichnet in ihrer Hauptbedeutung praktische oder mentale Handlungen, die essentiell zum Forschungsprozeß gehören. Sie stammen aus unterschiedlichen Bereichen; im Deutschen stehen Verben lateinisch-romanischen Ursprungs neben solchen, die der deutschen Gemeinsprache entstammen - häufig ursprünglich auch mit räumlicher Bedeutung, die aber inzwischen verblaßt bzw.

verloren gegangen ist. Das Englische hingegen bedient sich - mit Ausnahme von *understand* und *find* - lateinisch-romanischer Quellen, vgl.:

Textkommentierung

analysieren (1), beweisen (1), eine Idee entwickeln (1), erkennen (1), erproben (1), etw. klären (1), (etwas) rekonstruieren (1), untersuchen (4), (etwas) verdeutlichen (3), (etwas) vergleichen (2)	apply (1), to clarify (1), conclude that / the conclusion is that (3), document (1), enumerate (1), examine (9), explore (4), extrapolate (1), identify (1), speculate (2), test (1), understand (2)
---	--

Literaturdarstellung

analysieren (4), (etwas ist eine) Analyse (2), belegen (3), (die Möglichkeit ...) berücksichtigen (1), differenzieren (2), entwickeln (2), klassifizieren (1), schließen (auf / daß) (2), vergleichen (1), Vergleich (1), (etwas unter ...) verstehen (1), untersuchen (1)	anticipate (1), construct a theory (1), catalogue (2), clarify (1), conclude (3), contrast (1), develop a theory (1), document (1), enquire into (1), enumerate (1), examine (2), find (1), identify (2), interpret (3), list (1), operationalize (2), prediction (1), realize ['erkennen'] (1), recognize (3), speculate (1), to leave unexamined (1)
--	--

(47) Die Autoren **nahmen** dabei **an**, daß eine solche Strenge zu Angst ... ETH 16

(48) ... it [the study] **concluded** that ... DSM 10

Zumindest im vorliegenden Korpus werden die Grundverben im Bereich „Forschen“ im Englischen (*examine*, *explore*) wesentlich häufiger für die Textkommentierung verwendet als im Deutschen (*untersuchen*), wie auch insgesamt die Zahl der Belege aus dieser Gruppe im Englischen deutlich höher ist als im Deutschen (deutsche Belege: 37, englische Belege: 54). Dies mag damit zusammenhängen, daß die deutsche allgemeine Wissenschaftssprache stärkeren Gebrauch von metaphorischen räumlich-physischen Verben macht (Gruppe 14). Gleichzeitig ist zu konstatieren, daß das Englische auch in dieser Gruppe deutlich geringere Restriktionen bezüglich pseudo-agentivischer Subjekte aufweist: für *examine* finden sich fünf (von neun) Textkommentierungen mit metonymischem Subjekt, für *explore* zwei (von vier), für *identify*, *test* und sogar *understand* jeweils eine.²⁸

16) Hinweisen

Diese Gruppe umfaßt Sprechhandlungsverben, mithilfe derer beim Rezipienten gezielt und explizit Wissen aufgerufen wird, das für die aktuelle Argumentation relevant ist. Dabei kann es sich sowohl um Wissen um den Forschungszusammenhang handeln, als auch um innertextuelle Zusammenhänge. Diese Verben nehmen also wiederum Bezug auf den „Wissensraum“ des Hörers / Lesers (vgl. Redder 1990, 182 f), indem sie auf spezifisches hörerseitiges Wissen verweisen und dem Hörer nahelegen, dieses für das Verständnis des vorliegenden Textzusammenhangs zu fokussieren:

Textkommentare:

²⁸ Vgl.: “Rather than dismissing their confusions and misunderstandings as a failure to grasp the novelty of Hobbes’s epic project, **this paper understands them as signalling** a clash between two seventeenth-century discourses of political origins: ...” HOBBS a2

hinweisen auf (4), einen Hinweis geben (1), an etwas erinnern (3)	point to (1), refer to (2)
---	----------------------------

Literaturdarstellung:

sich beziehen auf (1), erinnern (1), hinweisen auf (4), verweisen auf (3), zuweisen (1)	make references (1), refer (1), remind (1)
---	--

(49) In diesem Sinne sind diese Ansätze miteinander verwandt. Im folgenden **wird darauf kurz hingewiesen werden**. IDE 20

(50) A common strategy ... was what Brown and Levinson (1987) **refer to** as ... ARG 31

Anders als bei Gruppe (12) geht es hier nicht um eine durch eine Sprechhandlung vermittelte Forschungshandlung, sondern darum, Bezüge zu beim Rezipienten vorausgesetzten Wissen aufzurufen bzw. zu reaktivieren. Teilweise fällt es hier aber auch schwer, den deiktischen Veweis eindeutig dem Wissens- oder Textraum zuzuordnen (etwa bei Beispiel 49).²⁹

17) Bezug auf Textraum und Textthema

Bei dieser Gruppe handelt es sich um Verben, mit denen auf die Anordnung und Abfolge bestimmter Textteile sowie auf das Textthema Bezug genommen wird. Dies kann auf drei Arten erfolgen: Der Textraum kann als räumliches Gebilde konzeptualisiert sein, er kann als chronologische Abfolge konzeptualisiert sein, oder es wird von einer solchen Anordnung abstrahiert und nur allgemein das / ein Hauptthema genannt. Entsprechend ergeben sich die folgenden drei Untergruppen:

a) Text als Raum:

Textkommentare:

(Bemerkungen) anfügen (1), eingehen auf (6), zum nächsten Punkt kommen (1), im Vordergrund stehen (1), (etwas) umgehen (1), (sich einer Sache) zuwenden (2)	include (1)
---	-------------

(51) Auf ... **wird** später noch **eingegangen**. ACU 8

(52) ... ist eine Spezialfrage, die wir hier **umgehen**, indem wir REI 83

Literaturdarstellung:

etwas als Beleg für / Ursache für / Grund für ... anführen (6); eingehen auf (1), (zum nächsten Punkt ...) kommen (3), nachgehen (3), etw. vorausschicken (1); auf etw. zurückkommen (2)	add (2), arrive at a conclusion (1), sth. leads to (a discussion of ...) (1), raise an issue (1), return (to an issue) (3)
--	--

Auch hier zeigt sich deutlich die mehrdimensionale räumliche Bildhaftigkeit der deutschen allgemeinen Wissenschaftssprache, zumal, wenn man bedenkt, daß eine Reihe von komplexeren Kollokationen, die hier anderen semantischen Gruppen zugeordnet wurden, ebenfalls (meist verbale) räumlich-metaphorische Ausdrücke enthalten (vgl. etwa die Gruppe 7 "Fragen"). Im Englischen scheint dies das semantische Feld zu sein, wo – neben dem Feld

²⁹ Zum Begriff des Textraums vgl. Ehlich (1979) und Redder (2000).

des “Sehens” und Zeigens” – noch am ehesten gemeinsprachliche “Entlehnungen” (auch nicht-romanischen Ursprungs, vgl. *lead, raise*) Eingang in die allgemeine Wissenschaftssprache gefunden haben.

b) Text als Chronologie:

Textkommentare:

etw. erfolgt in ... (2); es folgt ... (1), verfolgen (1), bei etw. verweilen (1),	begin (from the premise that ...) (1), conclude (a section) (1), (a discussion) follow(s) (2)
---	---

Literaturdarstellung

aufhören (1), beginnen mit etw. (1), einleiten (1)	conclude (a treatment) (1)
--	----------------------------

Wie sich zeigt, bevorzugen beide Sprachen die räumliche Textkonzeptualisierung.

c) Thematisierung:

Hierunter fallen Verben, die in allgemeiner Weise eine Thematisierung / Behandlung eines Gegenstands ausdrücken können, vgl.:

Textkommentare:

behandeln (2), sich beschäftigen mit (1), (etwas kann in einem Aufsatz nicht ausführlich) geschehen (1), auf etwas verzichten (1),	address sth. (4), be concerned with (1)
--	---

Literaturdarstellung:

behandeln (3), Behandlung (1), sich befassen mit (2), sich widmen (3)	treat (1), treatment (2)
---	--------------------------

Einige Unterschiede bei den jeweiligen lexikalischen Konventionen sind wiederum auffällig; insbesondere fehlt im Deutschen eine direkte Entsprechung zum – metaphorischen - *address s.th.*, während im Deutschen mit *behandeln, sich beschäftigen mit, sich befassen mit, sich einer Sache widmen* eine vergleichsweise deutlich größere lexikalische Varianz in diesem Bereich zu konstatieren ist.

Wie die Belege der drei Untergruppen deutlich machen, sind hier routinemäßige Kollokationen recht häufig, vgl.:

- (53) Wir **gehen** aber **im folgenden davon aus**, daß ... REF 5
 ... **es sei davon ausgegangen, daß** ... REI 77
Es sei daher an dieser Stelle nur kurz **auf ... eingegangen...** ACU 12
Darauf kann hier nicht näher eingegangen werden. IDE 59
 So **wird** ... **in** einem gesonderten Kapitel **behandelt** GEO 14
 However, subsequent studies (...) **arrived at the** opposite **conclusion.** DSM 33
 While **raising the issues of** ..., Pocock left unexamined ... HOB 1

18) Rezeption und Integration

Mit Sprechhandlungsverben dieser Gruppe machen Autoren deutlich, daß sie bestimmte Wissens Elemente und Erkenntnisse anderer Autoren in ihren Artikel übernommen haben. Neben den erwartbaren *zitieren / quote* spielt hier im Deutschen *aufgreifen* eine gewissen Rolle, während es im Englischen Verben des mentalen Handelns sind (*assume, acknowledge*), vgl.:

Textkommentare:

zitieren (1)	adopt (an approach) (1), assume (a model) (1)
--------------	---

Literaturdarstellungen:

(ein begriffliches Modell / ...) aufgreifen (4), zitieren (1)	acknowledge (a reliance /...) (2), quote (1), pay tribute (1)
---	---

(54) Murdock (1980) ... **greift** hingegen die von den Medizinethnologen gemachte Unterscheidung **auf**. (ETH 25)

(55) Sometimes this reliance is **acknowledged** explicitly (pp ...) DSM 11

19) Rudimentäre Bezugnahme

Nur erwähnt werden soll in diesem Zusammenhang das vergleichsweise häufige Auftreten verbloser Bezugnahmen auf Sekundärliteratur. Im deutschen Korpus finden sich sieben Belege des Typs *nach [Name des Autors]* und zwei des Typs *laut [Name des Autors]*; im Englischen lediglich zwei Bezüge des Typs *according to [Name des Autors]*. Man kann diese Bezugnahmen als standardisierte formelhafte Wendungen auffassen, bei denen eine Sprechhandlungsqualifikation nur über den Kontext vermittelt ist: Ob das „nach X“ jeweils genannte Element im vorliegenden Artikel fraglos akzeptiert, Gegenstand eingehenderer Prüfung oder aber als unzutreffend zurückgewiesen wird, ist jedenfalls durch die sprachliche Form nicht vorgegeben.³⁰

5. Schlussfolgerungen

Die hier vorgestellten Ergebnisse machen deutlich, daß bei der Herausbildung der deutschen allgemeinen Wissenschaftssprache – zumindest im Bereich der Sprechhandlungsverben – vorwiegend auf wohlbekannten gemeinsprachlichen Wortschatz zurückgegriffen wurde. Dieser wurde systematisch ausgebaut und angepasst, wobei durch Rückgriff auf räumliche und oftmals deiktische verbale Wortbildungsmittel ein reicher Bestand an Verben nutzbar gemacht wurde, mithilfe derer zum einen auf den Textraum, zum anderen auf den Wissensraum des Lesers verwiesen werden kann. Zwar waren diese Bemühungen sicher auch von bestehenden lateinischen Termini und Ausdrucksweisen beeinflusst, jedoch scheint mir, daß auch im Bereich der allgemeinen Wissenschaftssprache gilt, was Menzel speziell mit Blick auf Christian Wolffs Anteil an der Herausarbeitung einer deutschen Wissenschaftssprache folgendermaßen beschreibt:

³⁰Wenn man Swales (1986, 50 ff) glaubt, müssten kürzere Bezugnahmen eher einen hohen Grad von Akzeptanz der vorliegenden Forschungsmeinung signalisieren.

Lehnübersetzung oder Assimilation (...) bedeutet zunächst noch keine wirkliche Emanzipation vom Gelehrtenlatein und keinen direkten Zugang zur Sache. Denn zwischen Lehrübersetzung und Sache steht immer noch der fremdsprachige Begriff, d.h. der angesprochene Sachverhalt ist nur über die lateinische Brücke begrifflich zugänglich. (Menzel 1996, 149)

Aus diesem Grund war es Wolffs wissenschaftliches Ideal

... aus logisch korrekt hergeleiteten Begriffen eigene Einsicht in Wesen und Zusammenhang der Dinge und Sachverhalte zu gewinnen. (Menzel 1996, 149)

Obwohl dies deutlich an den Fachtermini im engeren Sinne orientiert ist, scheint es für die allgemeine Wissenschaftssprache mindestens genauso zutreffend zu sein. Dabei waren die Motive keinesfalls puristisch in einem konservativen Sinne, sondern von einem didaktischen und demokratischen Impetus getragen.

Im Kontrast dazu besaß das Englische natürlich bereits einen beachtlichen, v.a. bildungssprachlichen und auf die oberen sozialen Klassen beschränkten romanischen Wortschatz. Es ist nicht verwunderlich, daß die Protagonisten der nationalen Wissenschaft bei der Herausbildung der englischen Wissenschaftssprache stärker auf eben diesen zurückgriffen. Zentrale Ausnahmen dieser Regel sind in unserem Korpus die Verben *see*, *show* und *outline*, mit denen auch die drei wichtigsten Ausgangsbereiche für metaphorische Übertragungen im Bereich der Sprechhandlungen im Englischen benannt sind.

Im Deutschen hingegen wird extensiv der räumlich-physische Handlungs- und Vorstellungsbereich für komplexe Bezüge auf sprachliche Handlungen nutzbar gemacht, wodurch Text und Forschung häufig als deiktisch perspektivierter, mehrdimensionaler Raum konzeptualisiert werden. Die Bereiche des „Sehens“ und „Zeigens“ sind auch im Deutschen wichtige Metaphern des sprachlichen Handelns, kaum allerdings das Feld der graphischen Darstellung, das im Englischen teilweise Funktionen des Feldes „Erläutern, Begründen“ mitübernimmt. Inwieweit sich dort, wo in den Natur- und Humanwissenschaften noch auf Deutsch publiziert wird, unter anglo-amerikanischem Einfluß stehende Standardisierungen oder sogar die komplette Ausblendung der sprachlichen Vermitteltheit von Forschung durchsetzt (wie es mein Korpus nahelegt), wäre anhand einer erweiterten empirischen Basis noch im Detail zu untersuchen.

Literatur:

- Aitchinson, J. (1994), *Words in the Mind. An Introduction to the Mental Lexicon*. Oxford: Blackwells.
- Ballmer, Th.; Brennenstuhl, W. (1982), *Speech act classification. A study in the lexical analysis of English speech activity verbs*. Berlin: Springer
- Bühlig, K. (1996), *Reformulierende Handlungen: zur Analyse sprachlicher Adaptierungsprozesse in institutioneller Kommunikation*. Tübingen: Narr
- Busch-Lauer, I. (1997), 'Schreiben in der Medizin. Eine Untersuchung anhand deutscher und englischer Fachtexte', in: Jakobs, E.M. & D. Knorr (eds.), *Schreiben in den Wissenschaften*. Frankfurt/M., 45-61
- Ehlich, K. (1979), *Verwendung der Deixis beim sprachlichen Handeln*. Frankfurt/M.
- Ehlich, K. (1993), 'Deutsch als fremde Wissenschaftssprache', in: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 19, 13-42

- Ehlich, K. (1994), 'Die Lehre der deutschen Wissenschaftssprache: sprachliche Strukturen, didaktische Desiderate', in: Kretzenbacher, H.L. & H. Weinrich (eds.), *Linguistik der Wissenschaftssprache*, hgg. von Berlin, New York: de Gruyter, 325-351
- Ehlich, K. & Rehbein, J. (1986), *Muster und Institution*. Tübingen: Narr
- Eichinger, L.M. 2000, *Deutsche Wortbildung. Eine Einführung*. Tübingen: Narr
- Fandrych, C. (2001), 'Dazu soll später noch mehr gesagt werden': Lexikalische Aspekte von Textkommentaren in englischen und deutschen wissenschaftlichen Artikeln. In: Davies, M., J. L. Flood & D. N. Yeandle (eds.): *Proper words in proper places. Studies in lexicology and lexicography in honour of William Jervis Jones*. Stuttgart.
- Fandrych, C.; Graefen, G. (2002), 'Text commenting devices in German and English academic articles'. *Multilingua* (im Druck), 25 Seiten
- Glatz, D. (2001), 'Zur Ereignisstruktur von Kommunikationsverben', in: Harras, G. (ed.), *Kommunikationsverben*, Tübingen: Narr
- Graefen, G. (1997), *Der wissenschaftliche Artikel - Textart und Textorganisation*. Frankfurt/M.: Lang
- Graefen, G. (2000): 'Textkommentierung in deutschen und englischen wissenschaftlichen Artikeln.' In: Schlosser, H.D. (ed.): *Sprache und Kultur*, Frankfurt/M., 113-124
- Graefen, G. (2002): 'Argumentieren und Schreiben', in: Boettcher, I., O. Kruse, & D. Perrin (eds.), *Schreiben. Von intuitiven zu professionellen Schreibstrategien* (im Druck)
- Harras, G. (2002) (ed.), *Kommunikationsverben. Konzeptuelle Ordnung und semantische Repräsentation*. Tübingen: Narr
- Hund, E. (1999): 'naheliegend oder weithergeholt - unterrichtspraktische Überlegungen zu Raum und Körper in der Wissenschaftssprache', in: Barkowski, H. & A. Wolff (eds.), *Materialien Deutsch als Fremdsprache* 52 Regensburg, 290-320
- Ivanic, R. (1998): *Writing and Identity*. London
- Jakobs, E.-M. 1999: *Textvernetzung in den Wissenschaften. Zitat und Verweis als Ergebnis rezeptiven, reproduktiven und produktiven Handelns*. Tübingen: Niemeyer.
- Kretzenbacher, H.L. 1994: 'Wie durchsichtig ist die Sprache der Wissenschaften?' In: Kretzenbacher, H.L. & H. Weinrich (eds.), *Linguistik der Wissenschaftssprache*, Berlin etc.: de Gruyter, 15-39
- Meyer, P. G. (1997), *Coming to know. Studies in lexical semantics and pragmatics of academic English*. Tübingen: Narr
- Oxford-Duden German-English/English-German Dictionary. Oxford, 2001
- Redder, A. (1990), *Grammatiktheorie und sprachliches Handeln: "denn" und "da"*. Tübingen: Niemeyer
- Redder, A. (2000): 'Textdeixis', in: Antos, G. et al. (eds.), *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch*, Bd. 1, Berlin u.a.: de Gruyter, 283-294
- Swales, J.M. (1986), 'Citation analysis and discourse analysis', in: *Applied Linguistics* 7/1, 39-56
- Sweetser, E. E. (1990), *From etymology to pragmatics. Metaphorical and cultural aspects of semantic change*. Cambridge: CUP
- Thielmann, W. (1999), "'Justification" – The Importance of Linguistic Action Patterns for the Success of Intercultural Communication', in: Bianco, G.L., Crozet, C. & T. Liddicoat (eds.), *Striving for the Third Place. Intercultural Competence through Language Education*. Canberra: Language Australia, 167-179
- Ventola, E. (1997), 'La escritura académica: análisis textolingüístico', in: Fandrych, C. & U. Tallowitz, *Gramática funcional y sus aplicaciones. Estudios de Lingüística Aplicada* 26, Mexico City: UNAM, 28-54
- Ventola, E. (1998), 'Meaningful choices in Academic Communities. Ideological issues', in: Schulze, R. (ed.), *Making Meaningful Choices in English*. Tübingen: Narr, 277-294
- Weinrich, H. (1994), 'Sprache und Wissenschaft', in: Kretzenbacher, H.L. & H. Weinrich (eds.), *Linguistik der Wissenschaftssprache*, Berlin, New York: de Gruyter, 3-14

Anhang:

Zeitschriften, aus denen die Korpustexte stammen:³¹

Englisch: **AIDS** (*Laboratory Medicine*), **ARG** (*Journal of Language and Social Psychology*), **DSM** (*Psychiatry*), **EMA** (*Journal of Anthropological Research*), **EUK** (*Nature*), **FAU** (*American Literature*), **FIS** (*Ecology*), **FIS** (*American Journal of Science*), **GEN** (*American Sociological Review*), **HOB** (*History of Political Thought*), **INE** (*British Medical Journal*), **KIN** (*Nature*), **LAR** (*The Computer Journal*), **MAR** (*Cambridge Journal of Economics*), **NEU** (*Journal of Neuropathological and Experimental Neurology*), **PSY** (*Psychoanalysis*), **RAC** (*New Left Review*)

Deutsch: **ACU** (*Acustica*), **CYC** (*Angewandte Chemie*), **ETH** (*Sociologus*), **GEO** (*Die alte Stadt*), **HEF** (*Biologie unserer Zeit*); **IDE** (*Allgemeines Statistisches Archiv*), **JAP** (*Nachrichten der Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens*), **KAN** (*Elektrophysik*), **KON** (*Klinische Psychologie*), **LOH** (*Kyklos*), **MAC** (*Analyse und Kritik*), **MAN** (*Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte*), **MOL** (*Geologische Rundschau*), **OZO** (*Physikalische Blätter*), **PER** (*Gestalt Theory*), **REF** (*Außenwirtschaft*), **REI** (*IFO-Studien, Zeitschrift für empirische Wirtschaftsforschung*), **SEI** (*Gerlands Beiträge zur Geophysik*), **SEL** (*Archiv für Psychologie*).

³¹ Halbfette Unterlegung bedeutet, daß bei Texten aus dieser Zeitschrift die Literaturdarstellungsbelege ausgewertet wurden.